

Die neue Regierung Briand in Frankreich

Das neue Ministerium Briand bedeutet einen klaren Aufbruch nach rechts. Das entspricht der entscheidenden Kammerabstimmung, in der es dem nationalen Willen gelungen war, zum ersten Male eine konservative Überwindung des Linksblocks der Regierung zu bewirken. Die Nationalversammlung in Frankreich hat die Kassenangelegenheiten außerordentlich verwickelt. Eine linksblockregierte Regierung zur Überwindung des Kassenengpasses ist derzeit nicht möglich. Auf der einen Seite muß die konservative Regierung, die sich auf die Unterstützung der Arbeiterbewegung durch die Abkündigung gegen jegliche Realisationspolitik mit dem Bürgerturn. Die kommunalistische Lösung der Wirtschaft und Währungsfrage findet immer größeren Widerhall bei den Wahlen. Sie entspricht der tiefsten Klassenmeinung, daß kein sozialistischer Parlamentarismus die Wirtschaftsentwicklung allein lösen kann, sondern daß die Wirtschaftsentwicklung allein nicht mehr unterliegen sollte. Statt dessen verlangt sie eine von sozialistischer Regierung oder wenigstens einer Regierung, deren entscheidende Ministerien mit Sozialisten zu besetzen wären.

Es erhebt sich eine sehr weitverbreitete, wenn nicht die sozialistischen Führer die Lösung der Kassenfrage zu übernehmen, so zum mindesten einen Teil der Lösung zu übernehmen, so zum mindesten einen Teil der Lösung zu übernehmen, so zum mindesten einen Teil der Lösung zu übernehmen.

Das neue Ministerium Briand wird eine Lösung der Kassenfrage im Sinne des Sozialisten versuchen und dabei einige linke Prinzipien zur Berücksichtigung verwenden.

Das endgültige Kabinett Briand

Endlich wird mitgeteilt, daß Briand heute um 4 Uhr mittags offiziell die Kassenangelegenheiten der Republik sein Kabinett vorlegen wird. Die endgültige Ministerliste ist folgende:

Briand: Ministerpräsident und auswärtige Angelegenheiten; Luchaire: Inneres; Loucheur: Finanzen; Renault: Kultur; Fauriol: Krieg; Rogues: Marine; Salicrta: Unterricht; de Monzie: Öffentliche Arbeiten; Durieux: Arbeit; Jean Durieux: Arbeit; Vincent: Handel; Verrier: Kolonien; Jourdain: Pensionen.

Die Unterstaatssekretäre im Kabinett sind: Laval: Ministerpräsident; Schmitt: Kultur; Fauriol: Finanzen; Dillat: Krieg; Laurens: Marine; Luchaire: Unterricht; Durieux: Arbeit; Jean Durieux: Arbeit; Vincent: Handel; Verrier: Kolonien; Jourdain: Pensionen.

Die Ratifizierung des Locarno-Vertrages in Frankreich

(XXI) Paris, 28. November. Das „Journal“ weist darauf hin, daß der Vertrag von Locarno nicht durch das Parlament ratifiziert zu werden braucht, weil er weder eine Gesetzesänderung oder Änderung, noch irgendwelche Ausgaben vorseht. Er kann daher vom Präsidenten der Republik unter Gegenzeichnung des Ministers ratifiziert werden.

Der Locarno-Kriegspakt von Hindenburg unterschrieben!

(XXI) Berlin, 28. November. Wie angekündigt, hat Reichspräsident von Hindenburg heute den Locarno-Vertrag unterschrieben.

Auch der Reichsrat stimmt zu

(XXI) Berlin, 28. November. Vor der Unterzeichnung durch den Reichspräsidenten beschloß der Reichsrat in öffentlicher Sitzung die Ratifizierung des Locarno-Vertrages mit 49 gegen 15 Stimmen, von dem die Mehrheit über die Zustimmung zu dem Locarno-Verträgen und dem Eintritte Deutschlands in den Völkerbund zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben. Gegen diesen Beschluß stimmten Dörmann, Hindenburg, Köpcke, Niederhoffer, Rappert und Wiedebach-Geborn.

Die Unterwerfungskommission auf dem Wege nach London

(XXI) Berlin, 28. November. Am zehnjährigen Stelle wird mitgeteilt, daß die Zusammenkunft der deutschen Delegation zur Unterzeichnung der Locarno-Verträge am kommenden Sonntag in London stattfinden wird. Die Delegation setzt sich zusammen aus Reichspräsident Dr. Brüning und dem Staatssekretär der Reichsregierung Dr. Brüning, Reichsminister Dr. Stresemann und dem Staatssekretär der Reichsregierung Dr. Brüning.

Die amtliche Bekanntgabe der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages

(XXI) Berlin, 28. November. Die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages durch den Reichspräsidenten wird heute offiziell bekanntgegeben. Die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages wird heute offiziell bekanntgegeben. Die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages wird heute offiziell bekanntgegeben.

Die KPD führt einen zähen Kampf zur Errichtung der proletarischen Einheitsfront

Alle wertigsten Klassen aus Not und Elend zu befreien. Jedes Parteimitglied marschiert an der Spitze des Proletariats und muß bereit sein, Opfer zu bringen. Je mehr es der einzelne Genosse versteht, auch die Millionen Sympathisierender zu bewegen, „Partei-in-Not“-Kartellen zu taufen

und Jeder Genosse muß mindestens 20 „Partei-in-Not“-Kartellen à 50 Bg. taufen und umsetzen.

Klassenjustiz gegen Sozialdemokraten

Die Justiz war von jeher eine löbliche Waffe der bürgerlichen Klasse und ihrer Verbündeten im Kampfe gegen die Arbeiterklasse. Während des Krieges und seit der Novemberrevolution im steigenden Maße führt die Klassenjustiz eine beständigeren Selbsterhaltung gegen den revolutionären Klassenkampf.

Am 6. März 1925 wurde der Reichstagsabgeordnete und sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. G. Sch. wegen Verletzung des parlamentarischen Würdigen Staatspräsidenten Verstoßes zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Am 10. August erhielt in Berlin ein Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ein Strafmaß von 200 bis 400 Mark Geldstrafe. Am 11. Juli erhielt ein Arbeiter, darunter drei Mitglieder des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wegen eines Zusammenstoßes mit Stahlfabrik und Werksmitgliedern 42 Monate Gefängnis.

Die Fememörder wollen putzen!

Ein Scheingesicht des Reichsbanners gegen die Reaktion Der „Montag-Morgen“ veröffentlicht unter der dreifachen Überschrift „Neuer Aufbruch“ einen Widrigkeit eines demnächst im Reichsbanner erscheinenden Warnungstextes vor einem neuen Scheingesicht. Es heißt dort:

„Gemeinschaftliche Verbündete der Nachrichten aus den letzten Wochen, Beobachtungen und Erfahrungen lassen es mehr als wahrscheinlich erscheinen, daß wir wieder einmal vor einem Unternehmen stehen, das der politische Gehalt für unglücklich bumm und darum für unannehmlich zu halten geneigt sein wird. Es handelt sich um weitestgehend um die Welle der Fememörder, die gegen die bürgerliche und rechten Kreis sich richtet. Politisch, die wegen der bevorstehenden Fememörder in der öffentlichen Stimmung sind. Auf ähnliche Weise wie die Welle des Montags-Morgen, laden sie den Fememörderprotesten zu ergehen. Von einem übertragenden Schläge gleichzeitig an verschiedenen Stellen des Reiches, unter dessen Einhalt aller notwendigen Kräfte, wird das Gelingen erwartet. Die Fememörder hoffen man zuerst hören, die Reichsbanner marschieren zu lassen, wodurch ein Gelingen der Aufstände höher sein würde.“

Wieviel diese Meldungen darauf berechnen sind, die sich verlässlichen Scharen des Reichsbanners wieder zusammenfinden zu lassen, wieweil sie in der Zeit auf ganz neuen Plänen der Reichsbanner beruhen, kann noch nicht aus diesem aussageweisen Aufsatz der Reichsbanner-Zeitung entnommen werden. Bis jetzt haben die republikanischen Parteien, aus denen sich das Reichsbanner zusammenzieht, noch immer die Zeit verstreut, wenn es sich um einen tatsächlichen Aufbruch der Arbeiterorganisationen gegen den Reichspräsidenten handelt. Die Reichsbanner sind nunmehr in der Lage, sich gegen den Reichspräsidenten zu wenden, wenn sie sich gegen den Reichspräsidenten wenden, wenn sie sich gegen den Reichspräsidenten wenden.

200 Millionen für die Unternehmer — 30 Millionen den Hohenzollern

Massenprotest der hungernden Beamten Zur gleichen Zeit, da die deutsche Regierung sich bereit erklärt, den Hohenzollern 20 Millionen und Landbesitzern von insgesamt etwa 300 Millionen Mark zu überlassen, erklärt sie, daß für die berechtigten Forderungen der Beamten auf Gehaltserhöhung erst am 1. Dezember haben seien. Zur gleichen Zeit erklärt aber auch die Reichsregierung, daß die Gesamtsumme, die das Reich und die Länder zur Stillung der zusammenbrechenden Kasse bisher ausgemessen hat, schon 200 Millionen übersteigt!

Die empörten Beamten haben in Berlin, in der „Neuen Welt“ und den umliegenden Straßen am 28. November ein Massenanstreben veranstaltet, über die uns folgende eigener Bericht vorliegt: Dem Rufe der Sozialen Arbeitergemeinschaft Deutscher Beamtenverbände (Belegungsgruppe I bis VI) waren über 50.000 Beamte gefolgt. Es war eine machtvolle, zum Kampfe bereit die Regierung getragene Kundgebung.

Obwohl die Kommunisten und Sozialdemokraten durch ihre Anträge die Regierung im Parlament zum Weichen zwingen, fielen die sozialdemokratischen wieder um. Es wurden die Beamtenforderungen im Vorausständig nachdrücklich erst am 1. Dezember behandelt. Die Verhandlungen der Sozialdemokraten im Parlament empfanden auch die Ausführungen der absteigenden Referenten. Die Verhandlungen über die Gehaltsfrage bezogen, als sie rigoros jede Diskussion ablehnte und auch die eingeladenen und anderen Beamten Vertreter der Reichs- und Landtagsparlamenten nicht zu Wort kommen ließ.

Durch die inhaltlosen Reden der Beamtenführer ermächtigte sich die Verleumdung eine immer mehr steigende Ursache. Lediglich ein Vertreter der Gruppe machte treffende Bemerkungen: „Die Sozialpolitik spielen an das Wohlwollen ihrer vorgesetzten Behörden.“ Die Beamten sind Sklaven ihrer Verhältnisse und werden durch die elenden Gehälter vom Leben zum Tode verurteilt. Er schloß unter ungeheurer Beifall mit den Worten: „Rechts- und Staatsregierung, spielt nicht mit dem Feuer, sonst geht ihr unter!“ Der Leiter der Verleumdung, der Sozialdemokrat Rugele, verzichtete in der Unterzuchtig seine Resolution vorzulesen und die Zustimmung zu bringen. Nur ein geringer Teil der Verleumdung erhob die Hand für die Entschuldig. Dem Genossen Torgler entzog er einfach das Wort und schloß die Verleumdung.

Als keiner der Verleumdungsteilnehmer Mitleid machte, den Saal zu verlassen, die Beamten im Gegenteile stürmisch verlangten, daß die Abgeordneten ihre Meinung sagen sollten, übernahm der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. G. Sch. die Verleumdung und erzielte dem politischen Reichstagsabgeordneten Straffer das Wort. Seine national-monarchistische Phrasen fanden aber keinen Anklang. Nach ihm sprach der kommunistische Reichstagsabgeordnete Werker und erklärte, daß die ausgehenden Beamten nur an der Seite und im Bündnis mit den kämpfenden Arbeitern, nicht aber durch Beträuen auf Reichstag und Regierung etwas erlangen können.

Leuerungs-Demonstration in Saarbrücken

Saarbrücken, 28. November. Infolge der ungeheuren Notlage der Saararbeiter durch die Inflation befinden sich alle Arbeiterkategorien in Wohlbeschwerden. Auch die Eisenbahner sind in großer Erregung. Die Regierungskommission hat jede Forderung abgelehnt und am 1. Januar mit dem Abzuge eines geschätzten Kartell-Vorkurses zu beginnen. Gestern Nachmittag fand eine öffentliche Protestversammlung der Eisenbahner, einberufen vom freien Verband, statt. Die größten Verbände hatten eine Beteiligung abgelehnt. Nach der Verleumdung, in der unter Mitbeteiligung öffentlicher Funktionäre eine Delegation zur Regierung gewählt worden war, sollen Kampfmittel nach ausgesprochen. Ein vielfaches Aufgebot, teils beritten, teilte sich den Demonstranten in der Nähe des Regierungsgeländes entgegen und hielt die Massen vom Vorat ab. Ein Minister empfing die Delegierten und sprach sich mit den übrigen Mitgliedern der Regierung ab. Er erklärte, daß es ihm nicht möglich sei, die Forderungen der Eisenbahner zu erfüllen, da er die Forderungen der Eisenbahner verteidigt. Der Ruf nach Vereinfachung der Lohnabgabe durch die verfallenden Verbände wird immer dringender erhoben.

Steigerung der Mieten

Hundert Prozent Erhöhung der Haussteuer Die Braun-Seyditz-Regierung plant eine neue Erhöhung der Haussteuer, und zwar in Höhe von 1. Januar 1926 um hundert Prozent der heutigen Grundbesitzsteuer. Die Haussteuer wurde bei ihrer Einführung nach begründet, daß Mittel für den Wohnungsbau zur Binderung der Wohnungsnot bereitgestellt werden müßten. Trotzdem es von vornherein klar war, daß diese Angabe nur als Vorwand diente, um neue lautierte Einnahmen zu schaffen, himmel die SPD, die die Haussteuer, die Kommunisten dagegen verheißt, eine Erhöhung zu gegen die öffentliche Meinung, die die Mieten erheblich zu steigern, ablehnen. Sehr bald wurde durch Regierung und Landtag der Mietsteiger, der für den Wohnungsbau bestimmt war, herabgesetzt. Jetzt erhöht die Regierung erneut die Haussteuer um 100 Prozent. Diesmal ist aber keine Rede mehr davon, daß auch nur ein Prozent für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden soll. Viel mehr sollen sämtliche Hundert Prozent zur Bedienung des allgemeinen Finanzbedarfs, und zwar je zur Hälfte dem Staate und den Gemeinden zufließen.

Ein englisch-bürgerlicher Krieg?

Ein Beitrag zum „Frieden“ von Locarno (XXI) London, 28. November. Der diplomatische Korrespondent des Daily Herald berichtet, daß die Möglichkeit eines Krieges mit der Türkei durch die englische Regierung bereits ernst in Erwägung gezogen worden sei. Ein Krieg mit der Türkei um den Besitz der Ostsee wird in London durchaus für möglich gehalten. Diese Frage ist bei dem Besuch des Lorden in London im Hinblick auf die Beziehungen zu den Türken ernst zu erwägen, denn die französische Politik würde im Falle eines Krieges von größter Bedeutung sein.

Die Lohn- und Arbeitszeitbewegung der Eisenbahner

Für die Einheit der Eisenbahner

In dem Kampf um die Wiederherstellung der Einheit der Eisenbahnbewegung wurden bedeutende Fortschritte erreicht. Nachdem die Ortsgruppe in Berlin bereits am 1. September die Einigung mit dem Einheitsverband vollzogen hat, folgten hierauf die Ortsgruppen des freien Eisenbahnerverbandes (FEB), wobei die übrigen überhaupt als Ortsgruppen bezeichnet werden können, haben den Schritt zum Einheitsverband getan. Nur in Nürnberg besteht jetzt noch eine andere Zahlstelle des FEB, und in Ulm, Gera, Stargard, Ostpreußen, Köln und Hamburg des FEB, die durch die Wanderung der Mitglieder zum Einheitsverband völlig zusammengebrochen. Der nächste Schlag, der die Feinde der Gewerkschaftseinheit im FEB, in letzter Zeit traf, war der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands. Damit ist die Bauart, die für Schmidt noch in Frage kam, beseitigt und es wird nur noch kurze Zeit währen, bis auch die übrigen, jezt noch im FEB, sich befindlichen Eisenbahner wieder im Einheitsverband organisiert sind.

Kernausschlag mit dem Kampf um die Wiedereinigung wurde besonders von unsern Genossen eine Werbekampagne für den Einheitsverband der Eisenbahner in den Einheitsverband geführt. Schon heute kann festgestellt werden, daß diese Kampagne von Erfolg begleitet ist, denn bis Mitte November wurden allein in Berlin 1200 neue Mitglieder gewonnen. Auch in den übrigen Ortsgruppen des Einheitsverbandes im Reich zeigt sich ein Anstieg der Mitgliederzahl.

Der Vorstand des Einheitsverbandes ist jedoch noch nicht erkannt zu haben, daß man mehr tun muß, wie die Organisation nur organisatorisch zu fördern. Mit größtem Mißtrauen gegen die Politik des Hauptvorstandes sind tausende Eisenbahner zum Einheitsverband in einem Briefwechsel in Vertrauen umgewandelt, die eine der ersten Willen des Einheitsverbandes, die Lohn- und Arbeitszeitbewegung, ist, daß der Vorstand des Einheitsverbandes nicht den notwendigen Willen bekundet, mit aller Entschiedenheit die Behandlung des Personalabbaus zu vertreten. In dem aus den Betrieben der Eisenbahner zu vertreten. Es ist auszudeuten, daß die Beschlüsse des Einheitsverbandes, die Forderungen bei der Reichsbahndirektion einreichen. Die letzten jedoch auf höhere Anweisung beschlossene Lohnregelung ab, so daß jezt ein zentraler Ausschuss ein Schlichter bestimmt wurde zur zentralen Regelung der Eisenbahner. Die Entscheidung des Schlichters lehnen die Eisenbahner fast einstimmig ab. War es doch gerade dieser Schlichter, der bei dem letzten Lohnkampf der Eisenbahner ihre berechtigten Forderungen nicht und jenen bestimmten Schiedspruch fällte, der 75 Prozent der Eisenbahner aus dem Lohnkampf ausschloß, während er den anderen 25 Prozent der Beschäftigten 1 bis 2 1/2 Stundenlöhnerhöhung gab.

Scharf muß ferner kritisiert werden, daß der Hauptvorstand des Einheitsverbandes in der Frage der Zurückübernahme des Personalabbaus jede Propaganda verweigert läßt. Wie hart gerade die verhängte Arbeitslosigkeit der Eisenbahner ist, das beweisen die Hunderte von Unzufriedenen, die im Laufe der letzten Monate bei der Reichsbahn vorstehen, bei denen zahlreiche Menschenleben (Personal und Fahrgäste) zum Opfer fielen.

Eine weitere wichtige Frage ist die des Personalabbaus. Sehr vorzüglich betrifft die Reichsbahn A.G. in den letzten Monaten die Behandlung des Personalabbaus. Diese Richtung wird nicht mehr lange anhalten, denn mit der gleichen Rücksichtslosigkeit und Brutalität, mit der das Unternehmertum gegen die Arbeiter vorgeht, wird auch die Reichsbahn A.G. mit Unterstützung der Regierung die Lebenslage der Arbeiter zu drücken versuchen. Bei der Behandlung des Personalabbaus ist die Möglichkeit langer Arbeitslosigkeit der Hungerlöhne ist. Die Reichsbahnbesitzer. Neue Massenfällungen im Reichsbahnbetrieb stehen bevor. Und die Vorgänge im rheinischen Bezirk, wo in der letzten Zeit Hunderte von Eisenbahnern auf die Straße geworfen wurden, zeigen, daß Hand in Hand mit der Öffnung der Unternehmern zur Entlassung von Arbeitern die Öffnung der Reichsbahn zur Entlassung von Eisenbahnern geht. Daher muß der Vorstand des Einheitsverbandes den unabweisbaren Willen zum Kampf für die Rückübernahme des Personalabbaus, für Lohn- und Arbeitszeitbewegung und gegen den Personalabbau dokumentieren.

Die Eisenbahner Deutschlands werden alles tun, um den erbarmungslosen Kampf der Reichsbahnbesitzer gegen die Arbeiter zu durchbrechen. Nur das höchste Organisationsprinzip des Kampfs nicht erlaube, daß die Verfallung der Werbekampagne für den Einheitsverband zu beizugehen. Vor allem wird es die Aufgabe der Opposition sein, auch die letzten Arbeiter, der heute noch in die Welt der Lohn- und Arbeitszeitbewegung zu gewinnen. Die Eisenbahner müssen sich auf dem Kampf um die Wiedereinigung der Gewerkschaften den Kampf gegen Regierung und Unternehmertum um die Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter erfolgreich durchzuführen zu können, werden die Kommunisten im Einheitsverband ihre ganze Kraft einbringen, damit alle Eisenbahner im Einheitsverband organisiert sind und in der Reichsbahnverwaltung bestehenden freigewerkschaftlichen Organisationen eine Arbeitsgemeinschaft geschaffen wird, die führt zur Aufbaurichtung der Reichsbahnarbeiter.

Reichsarbeitsvertrag für das Baugewerbe

Die Gewerkschaften verzichten auf Lohnherabsetzungen

Am 26. November fanden in Berlin zwischen Vertretern der im Arbeitsgemeinschaft des deutschen Bau- und Tiefbauwerkes zusammengetretenen Unternehmerverbände und dem Gewerkschaftsbund Bauergewerbe, dem Zentralverband der Bauarbeiter und dem Zentralverband der Bauhelfer und Helfer Verhandlungen über die Erneuerung eines Reichsarbeitsvertrages statt. Es wurde folgende Vereinbarung getroffen:

1. Die innerhalb des deutschen Reiches 3. I. bestehenden Lohn- und Arbeitsverträge werden bis zum 1. Januar 1926 verlängert. In tariflich nicht geregelten Orten werden die zurzeit bestehenden Löhne als tariflich anerkannt.
 2. Keine Partei und deren Unterverbände dürfen bis zu dem obigen Termin in Kampfmaßnahmen wegen Lohn- und Arbeitszeitfragen eintreten.
 3. Die Vertragsparteien werden gemeinsam die allgemein verbindliche Erklärung dieser Vereinbarung beantragen.
- Weitere Verhandlungen unter den Parteien sollen am 18. und 19. Dezember stattfinden.

Wenn auch diese Vereinbarung nur eine vorläufige ist, so haben doch die reformfähigen Gewerkschaften durch die Zustimmung zur Allgemeinverbindlichkeit gefunden, daß sie bis zum 31. März 1926 keinen Kampf um die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Bauarbeiter führen werden. In bezug auf die Lohn- und Arbeitszeitbewegung der Bauarbeiter ist es, wenn der Vorwärts zu ihrer Bekämpfung (sah bei der reformfähigen Führer der Bauarbeiter die Fäden der Schachmache im Unternehmertum energig durchkreuzt hätten). Das Gegenteil ist richtig. Die Bauarbeiterführer sind juristisch befreit von den Unternehmern und haben ihre Forderungen auf Lohnherabsetzung und die Wiedereinführung des achtstündigen Ar-

Londoner Konferenz des IGB.

(Fortsetzung)

Was sind die wirtlichen Ursachen der überaus scharfen Sprache der rechten Amtsdamer und warum wird gerade die Rede Yucel für den amerikanischen Gewerkschaftskongress zum Anlaß der heftigen Angriffe gegen die russischen und englischen Gewerkschaften genommen? Die Rede der Yucel ist die heftigste, die von Amerika und der Welt aus in die Welt der Beschäftigten des amerikanischen Gewerkschaftskongresses gehen darauf die Antwort. Die amerikanischen Gewerkschaften (I.G.B. u. a.) sind nicht dem I.G.B. angeschlossen. Sie haben sich 1920 nach kurzer Verbindung wieder vom I.G.B. losgelöst und mit dem damals von ihrem Führer C. O. P. gegebenen Begründung, die Amtsdamer Gewerkschaftsinstitutionen wäre zu revolutionär. (1)

Nachdem nun die englischen Gewerkschaften eine vollkommene Verständigung mit den russischen Gewerkschaften hergestellt haben, und nachdem sämtliche handnabigen Gewerkschaften und auch große Massen der deutschen Gewerkschaften (deutsche Delegation) in steigendem Maße ihre Sympathie für Sowjet-Russland und für die internationale Gewerkschaftseinheit bekunden, fühlen die rechten Amtsdamer im I.G.B. ihre Mehrheit schwinden. Sie sind bestrbt, sich durch Wiederanruf der amerikanischen Gewerkschaften an den I.G.B. die Hilfe zum Kampf gegen die Weltrevolution der Gewerkschaften und den Zusammenbruch mit den russischen Gewerkschaften zu verschaffen. Hinzu kommt, daß die rechten Amtsdamer und ganz besonders die Führer des I.G.B. die eifrigsten Vertreter der Vokone-Politik sind, deren wesentlicher Anhalt der Zusammenbruch der kapitalistischen Staaten zum Kampf gegen den Sozialismus ist. Amerika ist heute die einzige Nation, die Imperialismus der Initiatoren des Vokone-Politik ist, hat alles Interesse daran, daß diese imperialistische Politik gegen Sowjet-Russland auch von den größten Organisationen der kapitalistischen Welt, den Gewerkschaften, praktisch unterstützt wird. Die Yucel, die Y. u. a. ihre Führer immer die Politik ihrer Kapitalisten vertreten, so treffen ihre Bestrebungen mit denen der rechten Amtsdamer und besonders mit denen des I.G.B. zusammen. Daher kommt es, daß die deutschen I.G.B.-Führer nicht nur vom amerikanischen Gewerkschaftskongress, sondern auch vom Präsidenten und den Ministern der Vereinigten Staaten aus heftigste Angriffe empfangen und begründet und von den ganz kapitalistischen Presse Amerikas geächtet wurden, während Yucel für die Verbindung mit den russischen Gewerkschaften und Herstellung der internationalen Gewerkschaftseinheit eintrat, von Green, dem Präsidenten der Y. u. a. aus scharfe Angriffe empfangen und die kapitalistische Presse Amerikas seine sofortige Ausweisung verlangte.

Es ist sehr bezeichnend, daß der I.G.B. der von den russischen Gewerkschaften die Erfüllung einer ganzen Reihe von Bedingungen forderte, die er in der I.G.B. angenommen werden, nicht magte, von den Führern der Y. u. a. nur eine Erklärung über ihre Stellung zu den Statuten und Richtlinien des I.G.B. verlangen. Im Gegensatz, die Führer der Y. u. a. stellen dem I.G.B. diktatorisch ihre Bedingungen. Die Bedingungen, die sie stellen, sind die Bedingungen des amerikanischen Kapitalis. Ausdrücklich lauten sie einen Beschluß, in dem ausgesprochen wird, daß

beistands in den Bestreben, wo es durchzuführen wurde, preisgegeben. Die Bauarbeiter ganz Deutschlands müssen sofort zu der getroffenen Vereinbarung Stellung nehmen. Sie dürfen nicht zaudern, daß am 18. und 19. Dezember, die mit der Reichsbahnbesitzer um ihren Führer unterzeichneten, die mit der Reichsbahnbesitzer unterzeichneten, in dem all das preisgegeben wird, was die Bauarbeiter unter schweren Opfern erstritten haben.

Von der Lohnbewegung der Keilbrauer Knopfmacher

Eine Vollversammlung der Knopfmacher beschloß einstimmig, den höchsten Schiedspruch für die Knopfmacher des Schlichter in Magdeburg zwecks Verbindlichkeitsklärung zu überweisen.

Arbeitsverkürzung in der Knopfmacherei

Eine Reihe von Knopfbetrieben arbeiten nur noch drei Tage. Ferner wird von Entlassungen gesprochen. Es ist einmütig die kapitalistische Gesellschaftsordnung: Der Arbeiter weiß nicht, ob er morgen noch was zum Leben hat. Arbeiter, Kollegen! Wann wollt Ihr gegen diese anarthischen Zustände endlich zur Wehr gehen?

Allrussischer Metallarbeiterkongress

In den Sitzungen am 22. und 23. November wurden Referate gehalten über die Arbeiterorganisationen, über Wohnungsbau, über Arbeiterschutz und über ärztliche Hilfe der Versicherten.

Genosse Schcheranow wies darauf hin, daß die Genossen 15 Millionen bedeutende Fortschritte machten. Gegenwärtig sind 65 Prozent aller Arbeiter in Metallbetrieben organisiert. Die Genossenschaftlichen betrug im 1. Quartal 1925 22 Millionen Rubel, im 3. Quartal 27 Millionen. Das Ziel ist 100prozentige Beteiligung der Arbeiterhaft an den Genossenschaften.

Zur Wohnungssrage sprach Genosse Ryske. Ohne etwas zu beschönigen, schilderte er die Wohnungsmisere in den Industriebezirken. Die Metallindustrie wird in diesem Jahr 30 Millionen Rubel für Wohnungsbau ausgeben, was 4000 Arbeiter oder 13500 Arbeiterfamilien befriedigen soll. Doch die Metallindustrie allein kann hierin den Anforderungen nicht gerecht werden und erwartet die Unterstützung des Staates.

Am 23. sprach Genosse Ryske über Arbeiterschutz. Auf diesem Gebiet hat die Arbeit, die sich auf den besten Ergebnissen, ausgezeichnete Erfolge gezeigt. Es soll eine finanzielle Basis geschaffen werden, die Wirtschaftsorgane sollen bestimmte Summen ausgeben zur Besserung der sanitär-technischen Arbeitsverhältnisse.

Der Kommissar für das Gesundheitswesen, Semastoff, sprach über medizinische Hilfe. Die Lage der medizinischen Hilfe ist ein Spiegelbild der Lage des betrieblichen Industriezweiges. Der Staat hat für fünf industrielle Zonen 3 1/2 Millionen Rubel für ärztliche Hilfe bewilligt. Das Netz der Qualifikation besser und weiter, die ärztliche Hilfe werde in der Amputation besser und kam den Massen näher. In den nächsten Ausgaben zählt der Redner neben der Vertiefung und Erweiterung der ärztlichen Hilfe das Studium der Berufsbedingungen.

Ueber Fragen der Gewerkschaftsarbeit in den Massen sprach Genosse Kolesow. Der Zustand neuer Mitglieder in den Betrieben, der 42 Prozent beträgt, gebietet, eine beherrschte Arbeit zu führen, um die Massen auf das Niveau der alten Arbeiter der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter zu bringen. Die Gewerkschaften überdem 12 Prozent Metallarbeiter, die noch nicht Mitglieder des Verbandes sind, die nicht vernachlässigt werden dürfen. Auch die Arbeiter in den Privatbetrieben sollen nicht stiefmütterlich behandelt werden.

Am Abend des 22. November wurde für den Kongress ein Kongress gegeben. Die Beschlüsse sind in der Tagesordnung der Arbeiterdelegation im Kongress enthalten, wurden hier kurzgefaßt:

Es sich nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern in sämtlichen Ländern Nord- und Südamerikas jegliche Einmischung einer Internationalen, also auch des Amtsdamer I.G.B., auf das entschiedenste verbieten und mit allen Mitteln gegen einen eventuellen Versuch in dieser Richtung kämpfen werden. Nur unter diesen Bedingungen wären sie für ein Zusammenarbeiten mit den Gewerkschaften der übrigen Länder, jedoch unter keinen Umständen für ein Zusammengehen mit den russischen Verbänden. Da aber die Gewerkschaften Südamerikas in keiner Weise mit den Gewerkschaften der Vereinigten Staaten ideologisch oder organisatorisch verbunden sind, vielmehr teils unter landwirtschaftlicher Führung stehen, oder, wie in Chile, mit der A.O.Z. verbunden sind, sowie große Teile der Gewerkschaften in Mexiko und Kanada mit dem I.G.B. u. a. nichts zu tun haben wollen, so ist diese panamerikanische Auffassung der Green und Genossen eine Annahme, die gegen die Interessen der Arbeiter der Welt zu kämpfen, sondern sie als Baue zu benützen zur kapitalistischen Eroberung der ganzen Welt. Zu diesem Zwecke wurde schon vor Jahrzehnten von Washington aus die Monroe-Doktrin für Amerika erfindet, und diesen kapitalistischen Weltanschauung der amerikanischen Imperialisten maden sich die Führer des I.G.B. u. a. wertlich zu eigen.

Dah unter diesen Umständen keine Gewerkschafts-Internationalen, in der alle Länder nach einem einheitlichen Prinzip zum Kampf gegen das Kapital vorgehen, zustandekommen kann, ist klar. Trotzdem sind die rechten Amtsdamer bestrebt, die Gewerkschaften der Welt, denot gegen die freie Bewegung der Green und Genossen auszuweichen. Sie fügen sich nicht nur diesem Diktat, sondern auch wie die Rede Yucel zeigt, in ihrem Haß gegen Sowjet-Russland nicht nur jede Verbindung mit den russischen Gewerkschaften aus, sondern auch die Verbindung mit den Gewerkschaften der englischen Gewerkschaften vom I.G.B. bzw. die Spaltung der englischen Gewerkschaften durchzuführen.

Wir sind überzeugt, daß die Yucel und Genossen bei ihren Bestrebungen auf den geschlossenen Widerstand der gesamten englischen Gewerkschaften stoßen werden. Die fünf Millionen englische Gewerkschaftsmitglieder werden nicht nur jeden Angriff auf ihre Geschlossenheit abzuwehren wissen, sondern sich auch nicht von der Erkenntnis abbringen lassen, daß es für die Bekämpfung des Imperialismus nur kapitalistischen Lohn nur den einen Weg gibt, eine Verbindung mit den Gewerkschaften des Sozialismus und mit ihnen zusammen zu kämpfen für die Herstellung einer wirklich schlagkräftigen Gewerkschaftsinternationalen.

Aber auch den deutschen Arbeitern und Gewerkschaftsmitgliedern können diese Vorgänge nicht gleichgültig sein. In London wird auch über die Interessen der deutschen Arbeiterklasse verhandelt. Das deutsche Parlament kann daher nicht ruhig zusehen, wie von einem Teil streunender Gewerkschaftsführer eine neue Festschreibung der Gewerkschaften eingeleitet wird. Es muß in allen Gewerkschaftsverhandlungen dazu Stellung genommen werden. Gegenüber der von Green ausgehenden Lösung der Monroe-Doktrin Amerikas gilt es zu kämpfen für die Herstellung der gewerkschaftlichen Einheit mit den Proletariaten aller Länder, mit denen Englands, Russlands und auch Amerikas zum Kampf gegen das internationale Kapital.

Qualitäten entgegengebracht. Der Vertreter der Delegation, Genosse Kawajiri, sprach dann in der Vormittagsung am 23. November. Er begrüßte die russischen Kollegen, dankte für den kameradschaftlichen Empfang und brachte im Namen der japanischen Arbeiter Genossen aus der Gewerkschaft der Arbeiter, die anderen russischen Arbeiter nicht beneideten Empfang in Japan geleistet haben. Weiter behandelte dann die Frage des Imperialismus in China und Japan und betonte die revolutionäre Bedeutung des Bekämpfens der Union der Sowjetrepubliken auch für die Proletariaten des Ostens. Um einen weiteren Kontakt herbeizuführen, läßt Gen. Kawajiri vor, ein russisch-japanisches Einheitskomitee zu schaffen.

Zum Halberstädter Kongress in der Gewerkschaft, der im Januar 1926 stattfinden wird, wird eine Delegation der englischen Halberstädtergewerkschaft ernannt.

Gewerkschaftspalast in Australien

Quasimiro, Labourminister in Neusüdwesten (Australien), hat zusammen mit dem Sekretär der Gemeindegenossen einen Antrag auf Ausschluß aller Gewerkschaftsverbände aus dem Gewerkschaftsbund eingebracht, die der A.O.Z. angeschlossen sind oder die die Kommunisten als Mitglieder zulassen.

Dieser Spaltungsvorschlag ist um so verwerflicher, als die reaktionäre australische Regierung nach ihrem Widerstand gegen die von dem australischen Führer der halbstaatlichen Kampfbund S. E. C. L. u. M. bebrachten Zucht- und Ausweisungsmethoden vorgeht. Der Antrag ist eine direkte Unterstützung dieser Regierungsmethoden.

Albert Thomas mit Mussolini getroffen

Das sozialistische „Popolo d'Italia“ enthält eine Unterredung mit dem sozialistischen Justizminister Rocco über die sozialistische Bewegung. Rocco erwähnt dabei seine jüngste Unterredung mit Albert Thomas, dem Sekretär des internationalen Arbeiters in Genf, der dem rechten Flügel der Amtsdamer angehört. Thomas war, so erklärte Rocco, über die Größe der Konzeption der sozialistischen Bewegung betreffs der Arbeiterfragen tief gerührt. Er war auch mit dem Sozialistenminister darin einer Meinung, daß der Faschismus eine Autorität besitzt, die auf die Zustimmung der Massen gegründet ist (11) und eine Staatsmacht mit Einbeziehung der Massen darstelle.

Diese Äußerungen Thomases in einem Augenblick der brutalen Arbeitererregungen durch Mussolini kommen wirlich sehr gelegen. Was lag Albertdam dazu? Thomas hat übrigens nicht zum ersten Male seine Bewunderung gegenüber dem Faschismus ausgesprochen.

Kommunistische Arbeit im Bergarbeiterverband

Bei der Wahl der Zahlstellenleitung der Zahlstelle Feldmarz des I.G.B. wurden die Kommunisten gewählt. In Gemeinschaft wurden in die Zahlstellenleitung sechs Kommunisten und vier SPD-Leute gewählt.

Bei der Neuwahl der Ortsverwaltung der Zahlstelle Delwitz wurden vier Kommunisten und ein Sozialdemokrat gewählt. In diesen unternehmen zehn kommunistische Mitglieder eine Agitation für den Bergarbeiterverband. Der Erfolg war die Aufnahme von 45 neuen Mitgliedern für den I.G.B.

Schiedsprüche gegen den Adolfsindemontag

In der Raff- und Dolomitindustrie im Ruhrgebiet wurde durch Schiedspruch festgestellt, daß die seit 27. März 1925 bestehende Leberarbeit auch weiterhin in Kraft bleibt. Die Arbeiter sollen, trotzdem circa 2 Millionen Erwerbslose vorhanden sind, wöchentlich 56 Stunden arbeiten.

Für die Solinger Metallindustrie fällte der Sozialdemokrat Bergmann einen Spruch, der die Arbeitszeit auf 66 Stunden festsetzt und für die Schwerindustrie die 68 Stundenwoche festlegt.

Halle und Saalkreis

Der Wahltag

Hunderterte von Wählern konnten ihr Wahlrecht nicht ausüben

Es hat den schmerzlichen Ordnungsbüchern nicht genügt, daß die „Allgemeine Zeitung“ die Spießbürger mit dem Schredensruf „Wag doch“ zur Wahl anzureizen verfuhrte. Die Beteiligung an der Wahlentscheidungsfrage war gering, und besonders der Bürgerstand hat sich abgesehen. Besonders stark Wahlpropaganda blieb auch diesmal aus, aber in den Arbeiterebenen wurde schon in den ersten Morgenstunden die Wahlleistung verteilt, die für die kommunikalische Hilfe zu stimmen aufzufordern.

Am übrigen verließen die Wähler ohne jeden Zwangsdruck, nur der berüchtigte Stahlfabrik-Arbeiter Steinbecker konnte sich nicht verhalten, gegen Mittag mit seinen Gefolgsleuten einen Kundendemonstration zu überfallen.

Hunderterte von Wählern konnten ihr Wahlrecht nicht ausüben, weil sie nicht in der Wahllokale verzeichnet waren. Aus allen Wahllokalen liefen hierüber Proteste ein, und es kam sogar vor, daß Wähler, die in der Wahllokale verzeichnet waren, in der Kartei nicht aufgeführt sind. Aus einem einzigen Wahllokal sind zum Beispiel fast hundert solcher Rückmelder zu verzeichnen.

Im Zentrum konnte man, abgesehen davon, daß schon am frühen Morgen rote Feiern stattfanden, voran ein Spitzensitzung, einen Streik und zu machen, ließ wenig von einem Wahltag bemerken. Alles lag in der Luft, die sich nach dem Wahltage waren meist leer. In den Kommunitäten wählte die Arbeiterklasse, während die Spießbürger ihrem Sonntagsnachmittags-Spaziergang auch zum Wahllokal gingen.

Alle Parteigänger und Parteiführer der SPD, die am 20. November nicht wählen konnten, weil sie nicht in der Wahllokale verzeichnet waren, werden hiermit aufgefordert, sich im Kreisbüro der SPD, Halle, Berthelstraße 14, Zimmer 4, zu melden.

Das hällische Wahlergebnis

Wahllokale	Kommunale Partei	Sozialdem. Partei	Demokratische Partei	Zentrumspartei	Nationaler Ordnungsbund	Wahlereignis	Wahlereignis
1. Trübelschule	573	97	39	14	242	13	13
2. zum Reinschloß	458	77	34	7	196	7	9
3. Mühlentempel	227	32	63	8	448	29	12
4. Mühlentempel	204	93	42	6	330	23	5
5. Balkenstrasse	272	100	38	10	297	25	9
6. Trübelschule	451	198	41	5	190	19	10
7. Trübelschule	195	105	42	10	293	17	8
8. Trübelschule	453	143	37	8	232	8	8
9. zur guten Quelle	357	157	46	27	331	33	10
10. Guts. Wäpeler	302	111	45	11	392	32	6
11. Wolfspfad	457	118	50	7	318	12	9
12. Semelers Höhe	373	76	99	19	297	23	8
13. zur Sonne	287	118	8	2	16	13	8
14. St. Marien	122	108	67	11	521	17	8
15. St. Marien	96	101	45	5	370	25	18
16. St. Marien	147	51	58	2	497	25	10
17. St. Marien	100	67	49	10	610	34	5
18. St. Marien	112	63	47	17	459	12	10
19. St. Marien	164	112	75	19	433	43	6
20. St. Marien	144	70	64	8	459	24	15
21. St. Marien	107	75	50	4	433	36	11
22. St. Marien	34	70	15	5	563	32	6
23. St. Marien	115	117	7	7	500	34	14
24. St. Marien	132	70	69	16	490	33	20
25. St. Marien	185	106	33	8	255	17	3
26. St. Marien	313	190	43	9	230	10	11
27. St. Marien	247	180	56	13	425	20	15
28. St. Marien	237	70	92	10	446	8	5
29. St. Marien	287	115	55	45	399	9	9
30. St. Marien	262	107	39	16	391	10	5
31. St. Marien	237	70	62	16	446	8	5
32. St. Marien	121	89	56	13	551	25	8
33. St. Marien	197	18	75	13	415	18	6
34. St. Marien	177	118	76	22	434	23	12
35. St. Marien	61	74	41	7	41	7	8
36. St. Marien	190	93	63	13	389	19	249
37. St. Marien	64	68	45	2	366	19	249
38. St. Marien	210	135	56	13	470	21	10
39. St. Marien	208	75	92	17	333	18	7
40. St. Marien	161	92	39	16	439	16	8
41. St. Marien	371	127	47	19	338	8	8
42. St. Marien	210	96	72	25	453	25	15
43. St. Marien	377	79	88	12	312	12	6
44. St. Marien	290	114	55	15	428	25	8
45. St. Marien	441	119	38	21	302	15	2
46. St. Marien	511	91	25	18	218	8	14
47. St. Marien	244	105	45	126	295	5	—
48. St. Marien	244	95	45	126	295	5	—
49. St. Marien	187	65	60	16	455	22	12
50. St. Marien	217	107	61	25	399	41	7
51. St. Marien	238	165	57	8	382	22	13
52. St. Marien	242	130	62	13	324	34	7
53. St. Marien	130	76	79	23	423	12	7
54. St. Marien	156	75	73	15	605	21	7
55. St. Marien	120	93	85	13	524	34	14
56. St. Marien	195	63	51	27	439	12	18
57. St. Marien	387	147	71	19	282	34	4
58. St. Marien	391	165	42	12	234	9	14
59. St. Marien	422	88	42	16	323	16	13
60. St. Marien	375	100	24	18	303	14	9
61. St. Marien	554	98	27	10	142	8	2
62. St. Marien	116	28	27	4	114	8	2
63. St. Marien	143	116	28	4	114	8	2
64. St. Marien	399	136	60	31	358	22	15
65. St. Marien	250	139	62	85	361	36	12
66. St. Marien	270	149	42	8	233	27	3
67. St. Marien	207	100	210	12	284	12	8
68. St. Marien	131	149	71	35	349	14	11
69. St. Marien	296	143	17	34	16	3	—
70. St. Marien	121	124	62	17	312	12	21
71. St. Marien	262	129	52	18	365	23	10
72. St. Marien	97	78	64	13	413	31	10
73. St. Marien	147	147	71	19	338	3	4
74. St. Marien	335	183	55	23	533	34	23
75. St. Marien	302	151	51	7	217	10	7
76. St. Marien	111	45	35	9	201	9	—
77. St. Marien	394	162	48	17	258	7	2
78. St. Marien	310	124	35	17	217	20	17
79. St. Marien	131	71	19	3	3	4	—
80. St. Marien	425	117	32	16	108	3	4
81. St. Marien	164	197	60	17	174	8	14
82. St. Marien	180	117	25	31	237	4	10

Wahlergebnisse aus dem Bezirk

(SPD = Nationaler Ordnungsbund. Die in Klammern befindlichen Ziffern sind das Ergebnis der Kreiswahl.)

Kreis Querfurt

Landkreis Querfurt. SPD. 5057 (5 Sitze). SPD. 5656 (6). Nationaler Ordnungsbund. 11 939 (13). Wirtschaftl. Vereinigung. 2826 (3). Freieburg. SPD. 192 (197), SPD. 188 (149) SPD. 703 (-).

Kreis Merseburg

Merseburg. SPD. 1893 (-), SPD. 1798 (-), SPD. 3108 (-). Landkreis Merseburg. SPD. 901 (8 Sitze), SPD. 7426 (6). Demokraten. 2898 (3). Nationaler Ordnungsbund. 9235 (8). Wirtschaftl. Vereinigung. 3150 (3). SPD. 260 (234), SPD. 196 (173), SPD. 194 (220). Oberhain. SPD. 6 (6), SPD. 28 (28), SPD. 45 (41), SPD. 56 (54). Carlsdorf. SPD. 59 (60), SPD. 44 (48), SPD. 68 (-). Ermlich. SPD. 98 (93), SPD. 80 (89), SPD. 34 (-). Teich. a. B. SPD. 268 (270), SPD. 18 (19), SPD. 128 (126). Döllau. SPD. 35 (33), SPD. 40 (44), SPD. 82 (-). GutsMuths. SPD. 6 (6), SPD. 28 (28), SPD. 45 (-). GutsMuths. SPD. 708 (69), SPD. 271 (219), SPD. 268 (312). Oberhain. SPD. 71 (70), SPD. 17 (19), SPD. 30 (-). Kapitz (2. Wahlbez.). SPD. 235 (233), SPD. 147 (148), SPD. 142 (-). Kapitz (1. Wahlbez.). SPD. 235 (23), SPD. 147 (148), SPD. 142 (-).

Kreis Weißenfels

Weißenfels. SPD. 469 (-), SPD. 2884 (-), SPD. 4478 (-). Gröden. SPD. 299 (293), SPD. 187 (175), SPD. 77 (67). Sothenmühlen. SPD. 264 (257), SPD. 654 (644), SPD. 871 (108). Weitzkau. SPD. 151 (142), SPD. 130 (109), SPD. 109 (109). Oberhain. SPD. 6 (6), SPD. 30 (29), SPD. 109 (108). Teich. a. B. SPD. 6 (6), SPD. 10 (10), SPD. 23 (27). Weitzkau. SPD. 61 (63), SPD. 84 (87), SPD. 284 (207). Weitzkau. SPD. 71 (72), SPD. 113 (117), SPD. 87 (-). GutsMuths. SPD. 81 (81), SPD. 9 (11), SPD. 46 (38). Teich. a. B. SPD. 108 (105), SPD. 50 (44), SPD. 152 (101). Teich. a. B. SPD. 1065 (1084), SPD. 625 (610), SPD. 460 (372). Interneta. SPD. 37 (36), SPD. 45 (43), SPD. 131 (132). Weitzkau. SPD. 16 (16), SPD. 90 (90), SPD. 22 (18). Jülich. SPD. 88 (90), SPD. 161 (154), SPD. 41 (27).

Kreis Zeitz

Zeitz. SPD. 2038, SPD. 7180. Demokraten 404. Zentrum 181, SPD. 5292. Später u. Kemmer 1127. Wäpliche 741. Landkreis Zeitz. SPD. 2366 (1000), SPD. 8208 (9700). Bürgerliche Gemeindefraktion 6539 (6499). Die in Klammern befindlichen Ziffern sind die Ergebnisse der Kreiswahl. Weitzkau. SPD. 86 (88), SPD. 87 (84), SPD. 50. GutsMuths. SPD. 100 (101), SPD. 451 (455), SPD. 156 (185).

Landkreis Merseburg

Landkreis Merseburg. SPD. 11 175 (9 Sitze), SPD. 7210 (6), SPD. 13 354 (11), Freieburg u. Weitzkau 2099 (2). Weitzkau. SPD. 546 (534), SPD. 109 (100), SPD. 555. Weitzkau. SPD. 114 (114), SPD. 114 (114), SPD. 208. Freieburg. SPD. 500 (502), SPD. 182 (190), SPD. 208. GutsMuths. SPD. 245 (245), SPD. 192 (199), SPD. 167. Weitzkau. SPD. 2163, SPD. 1628. Demokraten 384, Zentrum 484, SPD. 4788. Oberhain. SPD. 338 (334), SPD. 116 (124), SPD. 269 (269). GutsMuths. SPD. 175 (177), SPD. 33 (46), SPD. 122 (120). Weitzkau. SPD. 1039, SPD. 537, SPD. 1187. Weitzkau. SPD. 382 (387), SPD. 62 (67), SPD. 258 (288). Weitzkau. SPD. 343, SPD. 62, SPD. 122. Oberhain. a. G. SPD. 337 (375), SPD. 143 (182), SPD. 546 (586). Oberhain. SPD. 231 (219), SPD. 72 (62), SPD. 128 (143). GutsMuths. SPD. 487 (485), SPD. 61 (66), SPD. 287. GutsMuths. SPD. 234, SPD. 254, SPD. 191. GutsMuths. SPD. 404 (424), SPD. 80 (84), SPD. 414 (468).

Kreis Saargau

Landkreis Saargau. SPD. 5430 (8 Sitze), SPD. 7712 (6), Wirtschaftl. 13 217 (13). Freieburg. SPD. 746 (747), SPD. 487 (485), SPD. 868 (-). GutsMuths. SPD. 53 (61), SPD. 65 (69), SPD. 178 (-). Heberleben. SPD. 71 (66), SPD. 37 (39), SPD. 276 (-). Weitzkau. SPD. 419 (421), SPD. 244 (253), SPD. 312 (447). Nicolaus. SPD. 15 (5), SPD. 23 (25), SPD. 64 (-).

Ergebnisse aus dem Saalkreis

Wir veröffentlichen nachstehend die Ergebnisse einzelner Orte aus dem Saalkreis, und zwar nur die Resultate der SPD, der SPD, und des Nationalen Ordnungsbundes, da die anderen Parteien keine nennenswerten Ergebnisse erzielten. Die in Klammern gefasste Zahl ist die Stimmzahl der SPD, bei der Präsidentenwahl.

Ort	SPD	SPD	SPD
Wettin	270 286 (268)	300 808	339 400
Freiburg	94 55 (193)	19 20	19 8
Seitzkau	133 31 (55)	110 80	476 167
Wetzkau	133 156 (188)	42 42	134 134
Wetzkau	188 184 (157)	7 8	110 110
Zeitz	182 183 (173)	28 29	80 79
Wetzkau	86 88 (80)	10 12	64 64
Wetzkau	201 229 (184)	22 22	100 125
Wetzkau	66 65 (67)	83 86	65 73
Wetzkau	127 122 (157)	58 90	83 93
Wetzkau	65 67 (66)	115 118	130 132
Wetzkau	40 39 (40)	8 8	83 88
Wetzkau	390 392 (379)	28 28	150 136
Wetzkau	373 349 (171)	90 92	104 107
Wetzkau	225 241 (284)	99 106	290 -
Wetzkau	490 466 (467)	64 67	136 195
Wetzkau	354 353 (312)	24 28	132 -
Wetzkau	350 357 (332)	37 41	106 106
Wetzkau	39 29 (35)	5 5	13 18
Wetzkau	131 129 (121)	29 32	73 74
Wetzkau	323 312 (343)	45 48	77 78
Wetzkau	312 908 (891)	841 847	715 -
Wetzkau	110 105 (122)	54 51	59 63
Wetzkau	512 502 (553)	78 88	221 221
Wetzkau	311 311 (312)	57 52	104 107
Wetzkau	239 234 (184)	50 52	152 -
Wetzkau	475 467 (497)	141 146	475 444
Wetzkau	101 101 (146)	11 10	258 248
Wetzkau	24 24 (25)	5 5	58 59
Wetzkau	278 279 (278)	134 134	126 122
Wetzkau	360 354 (-)	14 14	54 54
Wetzkau	27 79 (69)	9 9	26 29
Wetzkau	57 60 (-)	14 14	67 58
Wetzkau	57 57 (-)	3 3	37 40
Wetzkau	245 243 (-)	45 43	218 245
Wetzkau	290 280 (222)	13 14	261 266
Wetzkau	273 273 (273)	33 33	126 122
Wetzkau	260 254 (-)	168 173	194 220
Wetzkau	2446 2465 (2519)	764 720	974 1017
Wetzkau	477 475 (511)	192 196	662 590

Wetzkau. SPD. 19 (11), SPD. 11 (12), SPD. 78 (-). Weitzkau. SPD. 16 (17), SPD. 34 (35), SPD. 43 (-). Weitzkau. SPD. 62 (165), SPD. 88 (88), SPD. 100 (-).

Kreis Bitterfeld

Kreis Bitterfeld. SPD. 13 321 (10 835), SPD. 9796 (7909), SPD. 13 387 (14 078). Bitterfeld (Stadt). SPD. 2219 (2240), SPD. 1627 (1635), SPD. 2823 (2807). Freieburg. SPD. 236 (231), SPD. 168 (167), SPD. 159 (165). GutsMuths. SPD. 81 (80), SPD. 11 (10), SPD. 45 (39). GutsMuths. SPD. 623 (631), SPD. 269 (276), SPD. 174 (191). Weitzkau. SPD. 153 (152), SPD. 324 (325), SPD. 125 (128). Wetzkau. SPD. 262 (253), SPD. 141 (141), SPD. 69 (68). Weitzkau. SPD. 68 (63), SPD. 55 (55), SPD. 71 (71). Weitzkau. SPD. 431 (433), SPD. 324 (325), SPD. 374 (397).

Kreis Wittenberg

Wittenberg. SPD. 1603 (-), SPD. 1128 (-), SPD. 8235 (-).

Kreis Delitzsch

SPD. 8169 (voransichtlich 7 Mandate, bisher 7), SPD. 6272 (voransichtlich 11 Mandate, bisher 7, Demokraten 1168 (1 Mandat), SPD. 12 683 (11 Mandate) Wirtschaftl. Einheitsliste 3227 (3 Mandate), Angehörige und Beamte 739 (1 Mandat). Abgegeben wurden 32 358 Stimmen, während 49 686 Personen wahlberechtigt waren. Delitzsch (Stadt). SPD. 1799 (1789), SPD. 847 (835). Demokraten 397 (275), Zentrum 103 (-), SPD. 2428 (1520), Wirtschaftl. Einheitsliste 152 (1061), Weitzkau 50 (-), Beamten (-) (282). Weitzkau. SPD. 42 (40), SPD. 45 (45), SPD. 38 (34). Weitzkau. SPD. 33 (33), SPD. 13 (12), SPD. 48 (41). Weitzkau. SPD. 28 (28), SPD. 10 (11), SPD. 90 (97). Groß-Weitzkau. SPD. 200 (195), SPD. 86 (87), SPD. 211 (147).

Wetzkau. SPD. 46 (46), SPD. 43 (43), SPD. 108 (-). Weitzkau. SPD. 62 (62), SPD. 37 (38), SPD. 65 (64). Weitzkau. SPD. 82 (82), SPD. 7 (8), SPD. 65 (-). Weitzkau. SPD. 94 (94), SPD. 48 (48), SPD.

Proletarische Sportler von „Borussia“!

Bekanntlich steht sich der bürgerliche Sportverein „Borussia“ (bürgerlich) zum großen Teil aus Arbeitern zusammen. Diese Arbeiterportler haben sich der trügerischen Hoffnung hin, daß es in diesem Verein bestehenden Doppeltun gelingen würde, ihre Sportübungen dahin aufzuführen, sich dem Arbeiter-Turn- und Sportbund anzuschließen. Leider lassen sich die Vereinsangehörigen, welche im Durchschnitt gewerkschaftlich am weitesten vorgeschritten sind, für den bürgerlichen Klub nicht politisch organisieren, die ihr damit gemeint sind, wir erinnern Euch an den Rapp-Putsch, wo auch verschiedene von Euch mit uns Schuler an Schuler gegen das Feindverhältnis kämpften. Ihr müßt ganz genau, daß Sportler aus Euren Reihen zum Kampf gegen die R.F. 96 und Sport, 98 den Zeitweiligen angehörend waren und mit der Waffe in der Hand gegen Euch seht. In der heutigen Zeit die Lage nicht eben erst mit damals? Wollt ihr Euch von neuem mißbrauchen lassen? Euer Sport ist nicht neutral, anleiter darf es auch nicht sein. Wir fordern von Euch: Denkt daran über nach und nicht die entscheidenden Schritte, denn ihr müßt nur unter Europäischen Sport betreiben. Erkennt Euch als mehr als schmeichelhaftes Talles vor ca. vier Jahren, als Euch die Arbeiter während des Spieles „Partakistenhunde“ nannten. Wollt es da noch eine Gemeinlichkeit mit solchen Elementen? Wollt diese Gesellschaft unter sich, Euer Platz ist bei uns. P. (Ks.)

Ein Sonntag im bürgerlichen Fußballer

Am Sonntag, dem 22. November, lieferten sich auf dem Eintrachtplatz Sportbrüder (1) — Neumarkt ein Spiel im Ringen, Stören, insbesonderen im Feinsetellen Ampeln und bergehen „Sportlichen“ Ringen. Die bürgerlichen Sportler sind überaus nicht, desto mehr aber Gerde, Geldsümpf und Neumarkt mit der unwillkürlich an die Spielzeuge einer großen Kinderhandwerksanstalt erinnert. Ein völlig unfähiger Schiedsrichter konnte die Gemeinheiten, welche im Spiel vorliefen, gar nicht meistern. Bis zur Halbzeit einseitigen müssigen Spieles.

Nach Spielende konnte man aber ein Spiel sehen, welches einem als Arbeiter die Schamröte ins Gesicht rief, wenn man sich als Proletarier, welche sich ständlicherweise noch in den bürgerlichen Vereinen aufhalten, sich wie viele Tiere benehmen. Ein Stürmer von Sportbrüder schlug ohne Grund und maßgebend, der Ball war am Sportbrüder-Tor einem Verfolger von Neumarkt mit der Faust ins Gesicht. Sofort nach dieser „Heldentat“ nahm er Gehäus. Der so isolieren schmeichelnde Schiedsrichter schien langsam aufzuwachen. Und der Erfolg war: Nur vier Mann wurden herausgeführt. Bei einem einseitigen Schiedsrichter hätte sich vielleicht auf beiden Seiten beim Klappern nach dem Klappern bestanden. Man müßte auspiden vor Ekel über ein solches Spiel der „Reißbühnen“. Schreiben doch selbst die „Holländischen Nachrichten“ in ihrer Kritik über das Spiel höhnlich: „Aber den Rest (des Spieles) schweigt das Sängers Politbüro.“

Arbeiter in den bürgerlichen Ausschüssen-Vereinen! Geben Euch nicht die Augen auf! Seht ihr nicht, wie ein „Leitungsmitglied“ sich über Euer „Körperliche“ Luftig macht und wie amüsiert? Wacht Euch frei! Seht dorthin, wo ihr als Menschen behandelt werdet! Hinein in die freien Arbeiter-Sportvereine!

Die Sportplatzfrage im Wandel der Zeit

Jeder Verein, ob groß oder klein, benötigt zur Ausübung seines Sportes einen Platz. Wie sieht es aber in Halle aus? Bis vor kurzem hatte jeder Verein einen Platz, wenn man ihn so nennen kann. Ein großer Teil Arbeitervereine, meist auf öffentlichen Plätzen (Grenzplatz, Sandanger usw.). Im vorigen Jahre kam es nun plötzlich, man nahm 4 Arbeiterportvereine durch Umplätzen den Platz. Damit nicht genug. Man geht weiter und verläßt nun noch weiteren Vereinen den Platz zu nehmen, oder der Platz ist schließlich wieder an den Arbeitervereine, auf öffentlichen Plätzen (Grenzplatz, Sandanger usw.). Im vorigen Jahre kam es nun plötzlich, man nahm 4 Arbeiterportvereine durch Umplätzen den Platz. Damit nicht genug. Man geht weiter und verläßt nun noch weiteren Vereinen den Platz zu nehmen, oder der Platz ist schließlich wieder an den Arbeitervereine, auf öffentlichen Plätzen (Grenzplatz, Sandanger usw.).

Wie sieht es nun wirklich aus? Der bürgerliche Verein Olympia, welcher auch auf dem Grenzplatz wie wir weiß, hier den Sport überhaupt noch nicht. Soll nur der Arbeitervereine den Platz übertragen werden? Es scheint bald lo. Es könnte eventuell für den F. C. Wader ein kleiner Konflikt entstehen, und dieser muß erledigt werden. Arbeiterportler sollen nicht mehr auf dem Plage spielen, und einem F. C. Wader gibt man gleich auf demselben Gelände 8 Plätze und noch dazu Bestellen zum Ausbau. Treiben

Im Badelboot durch Europa

5000 Kilometer von der Arbeiterportler zurückgelegt

(Schluß)

Nach dreitägiger Fahrt an sanften Hügeln, pittoresken Felsmassen und heißen Höfen vorüber, traten plötzlich die Berge wieder in den Vordergrund. Bald war Zulu, eine alte römische Festung, wo die Wälder einen großen Felsen, einen riesigen, das rechteckige Kastenbergsdorf liegt an uns vorbei. Nun gelangen wir nach Kaufdorf und somit in das Wiener Stadgebiet. Der dortige Wasserportverein (35 000 Mitglieder) bereitete uns einen überaus herzlichen Empfang und uns für die Dauer unseres Aufenthaltes Quartier und Verpflegung. Während dem nächsten vorstiegen wir uns nur mit einem anderen Arbeiterboot, das wir als „Wanderer“ nannten.

Doch gar bald waren wir wieder auf dem Wasser. Große Lagerplanlagen der D.D.G. lagen an uns vorbei. Dann bezürhen wir Lainburg, eine außerordentliche Grenzstation, die im Jahre 900 n. Chr. eine Rolle spielte. Eine Grenzstation, die die Benennung einer Halle (Kügel) erinnern an hamantige Zeiten.

Und dann kam das eigentliche Dorf in Sicht: Lipot. Mittlerweile wurde es Nacht. Gegenstandsartig grüßten die Ufer zu uns herüber. Während der Vorderrmann in die Höhe schielte, jagte die Hinterrmann, umhersehend links und rechts das unheimlich lauchigen des wegen Dornbüschels und der Dämme stehenden Kügel, die sich im nächsten Augenblicke hinter uns erhob und rechts in der Donau verankerten. Kügel, die sich im nächsten Augenblicke hinter uns erhob sich plötzlich im Schwarm Winden, um leichten Schlag des Raddels in nächster Nähe zu stoßen. Zum letzten Male wurde das Wellen eines Meeres von uns erstrahlt. Ein großes Überbergtragen. Ein großer glitzerter Meer von uns erstrahlte. Ein großes Überbergtragen. Ein großer glitzerter Meer von uns erstrahlte.

Am Morgen eines sonnigen Tages zu holen, in Komoran an. Unter an Land abgesetzte Genuße wurde sofort beschafte und zur Waage geführt. Erst am Abend klarte sich der Himmel auf und unser Freund wurde freigegeben. Wir glaubten ungarisches Land zu betreten, es war jedoch tschechisches. Ein solches Bismar hatten wir aber nicht!

wir denn nicht auch Sport und Jugendpflege wie jene? Uns soll der Platz entzogen werden, und der Volkssportverein, welcher auch dort seinen Sport ausübt, heißt seinen Platz anderen bürgerlichen Vereinen zur Verfügung. Warum von einer republikanischen Polizei zweierlei Maß? Willst du dich nicht einmal die höchsten Ansinnen mit diesen Vorstößen, damit einseitig Sportplätze geschaffen werden. Denn jeder Verein braucht Platz, nicht nur einzelne, sondern gleich vielen, als in den Dals gemessen werden, um den anderen dadurch den Platz zu schmälern. Immer wieder muß der Ruf erstiegen, schafft Sportplätze.

Brief aus Rumänien

Eine zentralisierte Arbeiterportbewegung besteht hier nicht. Alle Sportplätze gehören als die bürgerliche oder Arbeiter Klub, müßten dem Landesverband, dessen Ehrenpräsident der Kronprinz ist, angehören. Die Arbeiterportplätze haben im ganzen Lande ungefähr 3000 Mitglieder.

Die Arbeiterportplätze müssen daran gehen, eine zentrale Organisation aufzubauen. Der harte Terror der Regierung hindert die freie

An alle Arbeiter-Sportvereine!

Nach Vereinbarung mit der Reichsrichteramt werden ab 1. Dezember 1925 die Spielplanänderungen der einzelnen Vereine in größerer Schrift, die von Rosten, nur gegen Bezahlung aufgenommen. Der Preis ist für die einseitigen Platten auf 2 Mk. einbehalten, für die dreiseitigen auf 10 Mark pro Stück und Aufnahme. Diese Spielplanänderungen können bei einzelnen Vereinen frei. An den vorgeschriebenen Tag können wir nicht binden.

Berlag „Klassenkampf“

Entstaltung der Bewegung. Die Unternehm in den Betrieben gründen auch Sportorganisationen. Eine Arbeiterportzeitung besteht nicht, wir müßten eine solche schaffen. Die Sprachschwierigkeiten sind auch ein Hindernis der Zentralisation.

Sportnachrichten

2. Kreis, 6. Bezirk, Mitteldeutsche Spielvereinigung

1. Spieltage 1. — Tontonia 1. 2. 3. Das Spiel wurde halt und sehr kurzweilig. In der ersten Halbzeit konnte Tontonia mit 1:0 führen. Beim Schluß trennten sich beide Mannschaften mit obigem Resultat.

Minerwa 1. — Gieschingsen 1. 2. 2 (1:0)

Das Spiel litt unter den schlechten Witterungsbedingungen. Die Minerwa führte durch einen Torwart, der sehr gut spielte, mit 1:0. Die Gieschingsen konnten sich nicht durchsetzen. Das Spiel wurde durch einen Torwart, der sehr gut spielte, mit 1:0. Die Gieschingsen konnten sich nicht durchsetzen.

Röhlitz 1. — Trotha 1. 4. 2 (3:1)

Das Spiel begann sehr lebhaft. Schon nach zehn Minuten fiel das erste Tor für Röhlitz. Trotha blieb daraufhin ohne Tor. Die Röhlitz führte durch einen Torwart, der sehr gut spielte, mit 3:1. Die Trotha konnten sich nicht durchsetzen.

Sportbrüder 1. — Minerva 1. 3. 3

Das Spiel wurde durch einen Torwart, der sehr gut spielte, mit 3:3. Die Sportbrüder führten durch einen Torwart, der sehr gut spielte, mit 3:3. Die Minerva konnten sich nicht durchsetzen.

Röhlitz 2. — Trotha 2. 2. 1 (1:1)

Die beiden Mannschaften haben mit diesem Spiel wenig Wertungspunkte für den Spielbericht erhalten. Es wird dringend notwendig, daß keine der Vereinstatistiken hier für die Statistik.

Gieschingsen 2. — Minerva 2. 0. 6 (0:5)

Wie zur Halbzeit konnte der Gast Torwart nicht mehr. Die Gieschingsen führten durch einen Torwart, der sehr gut spielte, mit 0:5. Die Minerva konnten sich nicht durchsetzen.

Felonia 2. — Rotunda 2. 1. 1

Minerva Quers — Gieschingsen Quers 5. 0. Das Spiel wurde durch einen Torwart, der sehr gut spielte, mit 5:0. Die Felonia führten durch einen Torwart, der sehr gut spielte, mit 1:1. Die Rotunda konnten sich nicht durchsetzen.

Wanderer 1. — Trotha 1. 1. 1

Wanderer 1. — Trotha 1. 1. 1. Das Spiel wurde durch einen Torwart, der sehr gut spielte, mit 1:1. Die Wanderer führten durch einen Torwart, der sehr gut spielte, mit 1:1. Die Trotha konnten sich nicht durchsetzen.

Arbeiter Wasserportverein (Gieschingsen), Dienstag, den 1. Dezember, um 7 Uhr.

Arbeiter Wasserportverein (Gieschingsen), Dienstag, den 1. Dezember, um 7 Uhr. findet eine Vernehmung der Spielkarte statt. Mitglieder sind mit Auszahlung befreit.

22. Die Rotarfranzosen, Dienstag, den 1. Dezember, um 7 Uhr.

22. Die Rotarfranzosen, Dienstag, den 1. Dezember, um 7 Uhr. findet eine Vernehmung der Spielkarte statt. Mitglieder sind mit Auszahlung befreit.

2. Kreis, 6. Bezirk, 1. Gruppe: Handball

Sichte 1. (Arbeiter) — Gieschingsen 1. (Arbeiter) und Olympia 1. (Arbeiter) 2: 1

Der erste ansehliche Handball wurde ein Spiel gespielt, wie es unterer Klassen nur größten Ehre gereicht. Beide Mannschaften gingen von Anfang an leicht ins Spiel. Ein sehr lautes die kämpferische Geistes der Gegner traten einander gegenüber. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet. Die Spieler waren sehr gut vorbereitet.

Das Grubenunglück von „Holland“ im Landtage

Zentrumsleute labortieren den Bergarbeiterstich

Im Auschuß für Handel und Gewerbe des Preussischen Landtages wurde am Donnerstag, dem 19. November, die von der kommunikativen Fraktion aus Anlaß des Grubenunglücks von „Holland“ geleiteten Anträge behandelt. Neben dem Antrage auf endliche Durchführung des Krämmerverbots hatte die A. F. D. Fraktion noch folgenden Antrag eingebracht:

„Bei der Unterleuchtung der Schlagwetterexplosion auf der Zeche „Holland“ ist einmündig festgestellt worden, daß die Fehlbildung der Schlagwetter durch die Funken der mit Handkraft fahrenden elektrischen Grubenlokomotive erfolgt ist. Diese Explosion ist aber auch nicht die einzige, sondern sehr viele vorherige Explosionen auch auf anderen Zechen sind auf dieselben Ursachen zurückzuführen. Durch die hierher erbrachte, daß die elektrische Grubenlokomotive eine außerordentliche Gefahr für das Leben der Bergarbeiter ist. Alle bisherigen Warnungen, keine Genehmigung zur elektrischen Grubenförderung im ausliegenden Wetterstrom durch die Bergbehörden zu erteilen, sind vergeblich geblieben. Immer wieder macht die Bergbehörde Ausnahmen, die den Tod von vielen Bergarbeitern, wie jetzt auf „Holland“, nach sich ziehen.“

Der Landtag möchte daher beschließen:

- Das Staatsministerium wird beauftragt, dafür zu sorgen, daß in Zukunft unter keinen Umständen durch die Bergbehörden die Genehmigung zum Fahren mit elektrischer Grubenlokomotive im ausliegenden Wetterstrom erteilt wird.
- Die bisher erteilten Genehmigungen sollen zurückgezogen werden und das Fahren im ausliegenden Wetterstrom sofort zu verbieten ist.
- Jede Neuanlage von elektrischer Grubenlokomotivförderung mit Handkraft auf Schlagwetterzechen, auch im einziehenden Wetterstrom zu verbieten und die Bestimmungen getroffen werden, nach denen bis zum 1. April 1925 jede elektrische Grubenlokomotivförderung mit Handkraft auf solchen Gruben beseitigt werden muß.

Am Hand der Erfahrungen bei den verschiedenen Grubenunglücken, „Königs Stein“, „Zurich“ und „Holland“, müßte demnach die elektrische Grubenlokomotive in der Grube ist ganz verbotener, wenn mit ihr in so leichtflüchtiger Weise, wie das auf „Holland“ geschah, verfahren wird. Der Wunsch

der Laien konnten sich auch die Vertreter der bürgerlichen Parteien und der Regierung nicht verschließen und mühten zugeben, daß die elektrische Grubenlokomotive eine große Gefahr bedeutet. Bisher haben die Herrschaften es stets abgelehnt, daß die Fehlbildung von Schlagwetter durch die Lokomotive erfolgt. Auf „Holland“ müßten sie das zugeben, da kein anderer Ausweg übrig blieb. Erst jetzt, nachdem auf „Holland“ 18 Bergarbeiter getötet sind, erklären auch die Regierungsvertreter und die bürgerlichen Parteien, daß auch sie bereit sind, die elektrische Grubenlokomotive im ausliegenden Wetterstrom zu verbieten.

Somit bekundeten sich auch der Zentrumskoordinator und Bergarbeiterführer Sieger für die Beseitigung der elektrischen Grubenlokomotive ein; doch Herr Sieger bewies gleich, daß seine Worte nicht ehrlich gemeint waren, denn bei der Abstimmung über den oben angeführten kommunikativen Antrag stimmte der Herr Bergarbeiterführer Sieger mit seinen Freunden gegen den Antrag, dessen erste und zweite Ziffer gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt wurde. Die Ziffer drei wurde auf sozialdemokratischen Antrag wie folgt geändert und dann angenommen:

„3. Jede Neuanlage von elektrischer Grubenlokomotivförderung mit Handkraft auf Schlagwetterzechen auch im einziehenden Wetterstrom nach Möglichkeit unter Berücksichtigung der etwaigen Gefahrenmomente zu verbieten.“

Oben wurde noch folgende Ziffer 4 hinzugefügt:

„4. Die Einführung der Reichslokomotiven an Stelle der elektrischen ist mit allen Mitteln zu fördern.“

Scheinheilig, wie die Zentrumsleute nun immer sind, brachten sie auch diesmal gegen den kommunikativen Antrag einen eigenen Antrag ein mit dem Zweck, den kommunikativen Antrag besser labortieren zu können und nach außen hin doch als die „wahren“ Bergarbeitervertreter gelten zu können. Nachfolgender Wortlaut des Zentrumsantrags ist jetzt jedem Bergarbeiter klar, daß er nichts anderes bedeutet, als eine leere Demonstration, die die Regierung an nichts bindet. Der Antrag lautet:

„Der Landtag möchte beschließen, das Staatsministerium zu erlauben, zur Befämpfung der Unfallgefahr bei der unterirdischen elektrischen Streckenförderung im Bergbau

1. die Verwendung elektrischer Grubenlokomotiven im ausliegenden Wetterstrom zu verbieten.
2. zu prüfen, ob die Vorschriften für die Einrichtung und den Betrieb der elektrischen Stromanlagen im Bergwerksbetrieb vom 1. Juli 1924 im einziehenden Wetterstrom noch zeitgemäß sind und sich nicht eine Ergänzung in der Weise empfiehlt, daß a) der Einbau automatischer Schalter und Kurzschlüßer zum schnellen Ausschalten der Handkraftleistungen vorgeschrieben wird; b) Vorschriften darüber erfolgen, daß die Kabel in den Förderketten in eine gegen mechanische Beschädigungen möglichst geschützte Höhe gelegt werden.“

Also nicht eine Beseitigung der Gefahren, sondern Nachprüfung, solange Nachprüfung bis eine neue Katastrophe eingetruffen hat. Es ist auch den Zentrumsleuten bekannt, daß für die realistischen Bergleute solche Kaufschuldsätze reine Luft sind, durch die sich die Herrschaften überhaupt nicht lösen lassen. Die Zentrumsleute wollen aber auch nichts anderes. Herr Ködner und Genossen lassen es nicht zu, daß die Zentrumspartei für wirklichen Bergarbeiterstich eintritt. Die Bergarbeiter müßten dies erkennen und den Zentrumsheulern die richtige Antwort geben.

In derselben Sitzung wurde auch der kommunikativen Antrag behandelt, der die Durchführung des am 3. Juli angenommenen Antrags „Verbot des Krämmerverbots“ verlangte. Wesentlich war es, daß der Vertreter der Regierung die Nichtdurchführung des Krämmerverbots damit entschuldigte, daß mit den Grubenherren keine Einigung zu erzielen sei. Auch die Oberbergräte hätten sich gegen ein Krämmerverbot ausgesprochen. Mit dieser Entschuldigung bewies der Regierungsvertreter, Geheimrat Schulz-Weilen, daß die Regierung nur das ausführende Organ der Grubenkapitalisten ist.

Seitrennen auch in Stapelschächten

Weiter hatte die kommunikativen Fraktion folgenden Antrag eingebracht, der in derselben Sitzung angenommen wurde:

„In Anbetracht der Tatsache, daß die Seilschaftsunfälle in Stapelschächten sich immer mehr häufen, möge der Landtag beschließen, das Staatsministerium wird erlaßt, dafür zu sorgen, daß die Seilschaftsunfälle geltenden Seitrennen so weit wie möglich auch auf Stapel- und Windschächte, ganz gleich, ob in ihnen Seilschaft stattfindet oder nicht, ausgedehnt werden.“

Dieser Antrag verpflichtet jetzt auch die Bergbehörde, daß in allen Stapeln, genau so wie im Förderabschnitt, das Seil einer regelmäßigen Kontrolle und Nachprüfung unterzogen wird. Die Seilschaftsunfälle im Bergbau werden jetzt besonders ein Augenmerk darauf richten müßten, daß diese Seitrennen in den Stapelschächten auch wirklich erfolgen.

GROSSER WEIHNACHTS-VERKAUF

Unser bekannt billiger Weihnachtsverkauf hat begonnen. Sie finden bei uns riesige Mengen von passenden Weihnachtsgeschenken zu lächelnd niedrigsten Preisen!

Taschentücher

Herrn-Taschentücher	pa. weiß Linon	25	18
Herrn-Taschentücher	weiß Linon, mit dunkler Rante	30	20
Damen-Taschentücher	weiß, Saum in Seidelum	25	15
Damen-Taschentücher	mit gefärbter Ecke	25	18
Kinder-Taschentücher	verschied. Sorten	12	8
Herrn-Taschentücher	bunt, gute Qual.	35	25

Strümpfe

Damen-Strümpfe	schwarz	20
Damen-Strümpfe	schwarz und farbig	55
Damen-Strümpfe	schwarz, Calsonit-Wolle	27
Herrn-Socken	grau, halbbare Qualität	50
Herrn-Socken	feinbarig	70
Kinder-Strümpfe	Wolle, jede mehrere Größen 1/2 mehr	1

Handschuhe

Damen-Handschuhe	Tricot	1	90
Damen-Handschuhe	Tricot, halbfingert.	1	50
Herrn-Handschuhe	Tricot, gute Qualität	1	95
Herrn-Handschuhe	getrickt, feine Quali.	1	85
Kinder-Handschuhe	schöne Qualität, jede mehrere Größen 1/2 mehr	55	
Fausthandschuhe	gute gefütterte Qualität	1	95

Damen-Konfektion

Damen-Bluse	Kunstfaser, sehr billig	3	95
Damen-Bluse	schöne Karos	4	50
Damen-Kleid	dunkel, Seidenumhang mit langem Arm	5	95
Damen-Kleid	schöne Karos, mit langem Arm	9	75
Damen-Mantel	Haushaare	9	75
Damen-Mantel	gute Haushaare	15	12

Wollwaren

Sportwesten	reine Wolle	6	85
Kinder-Sportwesten	reine Wolle	3	75
Kinder-Garnituren	Schal und Mütze	2	50
Rauhshals	gute Qualität	2	10
Ueberblusen	reine Wolle	6	50
Umschlagtücher	gute Qualität	3	35

Herrn-Artikel

Selbstbinder	schöne Mütze	1	20
Herrn-Kragen	neueste Formen	1	80
Oberhemden	prima Verfal	7	25
Sport-Serviteur	Seppie	95	75
Hosenträger	Gummi mit Deber	95	85
Sockenhalter	prima Gummi	50	40

Winter-Unterzeuge

Normal-Hemden	gute Qualität	2	95
Normal-Hosen	gute Qualität	2	25
Damen-Schlüpfen	manu gestrickt, modige Ware	2	75
Barchent-Unterröcke	schöne Wolton, Qualität	3	20
Barchent-Beinkleider	schöne Wolton, Qualität	3	95
Jagdwesten u. Walkjacken	gute Qualität	6	90

Damen-Wäsche

Damen-Hemd	mit Spitze und Soßbaum	1	25
Damen-Beinkleid	mit Spitze und Soßbaum	2	15
Hemdosen	gut feinen	3	75
Damen-Nachthemd	mit Langette	3	95
Damen-Nachtjacke	mit Langette	4	75
Damen-Hemd	prima weiß Käppchen	5	90

Baumwollwaren

Hemdentuch	frühe Qualität	65	50
Bettzeug	farbig, frühe Qualität	Beitbreite 1,38, Kissenbreite	85
Wischtücher	gefärbt und gebündelt	38	28
Handtuchstoff	gute Qualität	53	38
Kaffeedecken	weiß, Blumenmuster, mit farbiger Rante	5	95
Bettbezüge	mit 2 Kissen, prima Qualität	8	95

Wir reservieren bei kleinen Teil- und Anzahlungen Waren bis Weihnachten

ALEX. MICHEL

HALLE Marktplatz Ecke Kleinschmieden

Musikinstrumente

oder Art 4077
Sprechapparate und Platten
G. Müller
Gr. Märztstraße 3
Zeitz bei Halle
Werbt i. d. Klassenkampf!

Bekanntmachung

Zufolge eines Beschlusses der städtischen Räteversammlung ist den Gläubigern der städtischen Sparkasse, die das 80. Lebensjahr vollendet haben, auf sie im Jahre 1922 fällig werdenden Ausmerzungsgeld aus Sparkassen zu entrichten. Zur Durchführung der Vorarbeiten werden die Beteiligten Später aufgefordert, ihre Anträge in den Reihenfolgen der städtischen Sparkasse einzureichen. Die Anträge sind bis zum 1. Dezember 1925 einzureichen. Die Auszahlung des Beschlusses soll in den Monaten der nachfolgenden Bekanntmachung alle nach Mitteilung der betr. Ausmerzungsgeldempfänger stattfinden.
Halle, den 28. November 1925
Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Halle

Nur eine Anzeige

im geleierten Organ der wertigsten Bevölkerung
und Sie sind unser künftiger Interent

Geschäfts-Eröffnung

Am Dienstag, dem 1. Dezember eröffne ich
Auguststr. 11, Ecke Dorotheenstr.
ein Bekleidungs- und Schuhgeschäft, spezialisiert
in der Herstellung von Herren-, Damen- und
Kinderschuhwerk. Meine langjährige Tätigkeit in der Branche
sind für erhaltene Ware Gewähr bieten.
Schöne und interessante meines Unternehmens
Bruno Neumann